

Correspondent.

Abonnementpreis vierteljährlich 1 Mk., monatlich 35 Pf.
Die Zeitung wird unter Ausgabebelastung bei Lieferung von 20 Pf. durch unsere Verlegerin in
Spezial mit auf dem Konten des Bestellers; wird die Post 1,20 Mk. unter 42 Pf.
abgeschickt — Das Blatt erscheint wöchentlich 6 mal nur an den Werktagen nachmittags.
Der Druck unserer Originalzeichnungen ist nur mit bester Druckerei ausgeführt.
Die Redaktion übernimmt alle Druckarbeiten nur freie Sachlichkeit.

Wöchentliche Gratisbeilagen:
8seitig illustrierte Unterhaltungsblatt
m. neuest. Romanen und Novellen.
4seit. landwirtschaftl. u. handelsbeil.
mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis für die erste Zeile oder deren Raum für Merseburg und Um-
gebung 10 Pf. Kleinzeile 25 Pf., unvollständige per
20 Pf., im Restland 40 Pf. Bei längerem Bestehen des Anzeigen
besteht für Einzelzeilen nach Vereinbarung. Für Nachdruckungen und Exponat
besondere Berechnung, nach Abminderung mit Bezugnahme. Erstellungsort Merseburg.
Der Nachdruck für gedruckte Anzeigen nur am Tage vorher, Kosten
Anzeigen bis 100 Zeilen 3 Mk., Restanzeigen bis 10 Mk. veranlagt.

Nr. 303.

Donnerstag den 28. Dezember 1911.

88. Jahrg.

Ein Wort an die landwirtschaftlichen Arbeiter.

Der Pommerche Provinzialverband der fortschrittlichen Volkspartei hat einen Vorschlag an die landwirtschaftlichen Arbeiter der Provinz herausgegeben, der in der Aufforderung gipfelt, am 12. Januar die Kandidaten der fortschrittlichen Volkspartei zu wählen. Es handelt sich bei den Landarbeitern um eine politische und agitatorische von der Partei bisher arg vernachlässigte Bevölkerungs-schicht, und es ist daher lebhaft zu begrüßen, daß die fortschrittliche Volkspartei gefunden ist, die Lücke auszufüllen und die Landarbeiterschaft für ihre eigene Lage und für die Politik zu interessieren. Es ist interessant zu hören, in welcher Art es unternommen wird, die Landarbeiter für die liberale Flee zu gewinnen. Wir geben daher einige Stellen aus der kleinen Schrift wieder. Es heißt da:

„Noch immer seid Ihr Staatsbürger zweiter Klasse. Noch immer steht Ihr unter dem veralteten Sonderrechte der Geindoo-nungen, deren es im deutschen Vaterlande 44 verschiedene gibt. Diese alten Gesetze stellen Euch in Euren Rechten viel schlechter als Eure Genossen in Gewerbe und Industrie, ja sie setzen Euch noch der Gefahr entsetzlicher Prügelstrafen aus, welche durch das Bürgerliche Gesetzbuch längst liberal aufgehoben sind. Nur eine freirechtliche Reichstagsmehrheit wird Euch zu Eurem Rechte verhelfen können, zu dem Rechte, das mit uns geboren“, wie unser großer deutscher Dichter Goethe einmal gesagt hat. Aber noch in anderer Beziehung seid Ihr minder Rechte. Ihr habt nicht das Koalitionsrecht wie die gewerblichen Arbeiter und andererseits nicht das natürliche Recht, Eure Arbeitskraft möglichst hoch zu verwerten und möglichst für Euch und die Euren zu sorgen. Das Koalitionsrecht bedeutet nichts weiter, als daß Ihr Euch solle zusammen schließen und verhandeln dürfen, um günstige Lohn- und Arbeitsbedingungen zu erhalten. Aber auch dieses Menschenrecht wollen Euch die Agrarier immer noch vorenthalten, wie sie Euch ein anderes Menschenrecht zur bestmöglichen Verwertung Eurer Arbeitskraft am liebsten wieder nehmen und beschneiden möchten: das Recht der Freizügigkeit, das die liberale Reichsgesetzgebung in den ersten Jahren des jungen Deutschen Reiches Euch gegeben hat. War von Euch die Freizügigkeit behalten und das Vereinigungsrecht zur Erlangung besserer Arbeitsbedingungen gewinnen will, der darf nicht konfessant, der muß liberal wählen!“

Natürlich wird in der Flugschrift die Schulfrage entsprechend angeschnitten. Es heißt da: „Die Volksbildung in der Schule ist zweifellos besser geworden, aber wie mühsam hat jeder kleinste Fortschritt den bildungsfeindlichen Zuntren und Kopfläner abgerungen werden müssen von den Freunden des Fortschritts und der Bildung in den Parlamenten. Die Agrarier haben mit aller dankenswerten Deutlichkeit es ausgesprochen, wie gering sie von der Volksbildung denken. So sagte ein Herr v. Hellendorff: Ich will den Bauern nicht zum Rechnen bringen, denn dann ist der Bauer verdorben. Die „Deutsche Tageszeitung“ schrieb: „Tut denn solche sogenannte Bildung unserem Volke wirklich noch? Und erreicht sie tatsächlich das, was man von ihr erhofft? Wir glauben beide Fragen mit einem runden Nein beantworten zu können. Die Schule hat nach konfessioneller Auffassung den Schutz der gutsherrlichen Autorität zur Aufgabe, nicht etwa die Vermittlung von Wissen. Denn Wissen ist Macht, und Macht wollen die Junker nicht teilen, am wenigsten mit ihren Arbeitern!“

Es wird ferner auf die geringen Rechte der Landarbeiter innerhalb der Reichsversicherungsordnung hingewiesen: „Die Landfrankenfassen sind geradezu eine Ausnahmestellung gegen die Landarbeiter geworden. Von einer Selbstverwaltung der Klassen durch die Arbeiter ist keine Rede. Kassenvorstand und Beamte werden durch den Kreisrat bestellt, in dem die Großgrundbesitzer den Ausschlag geben, ihr Arbeiter aber ganz unvertreten sind. Die Träger der sogenannten Selbstverwaltung — die Gaus- und Amtsvorsteher, die Kreisratsabgeordneten — haben Euch zu kommandieren, aber Ihr könnt sie nicht wählen, und Gemeindevorsteher, die Ihr vielleicht mitwählen könnt, werden häufig genug vom Landrat und Kreisaußschuß nicht befähigt, wenn sie liberal und

damit auch arbeiterfreundlich sind. So bleibt Ihr auch in den neuen Landfrankenfassen ohne Rechte. Und das umso mehr, als die Arbeiter auf den großen Gütern nicht einmal in die Landfrankenfassen hinein kommen werden, da deren Besitzer eigene Betriebskassen bilden können, wenn sie während zweier Monate im Jahre 50 Arbeiter aller Art beschäftigen, was bei allen größeren Betrieben der Fall ist.“ Für die Weitzahrt der landwirtschaftlichen Arbeiter steht, so heißt es schließlich, die reichsrechtliche Krankenversicherung nur auf dem Papier. Alle Bemühungen der Fortschrittler, dies zu verhindern, wurden meist stillschweigend von den Schwarz-Blauen niedergestimmt! — Es wird ferner von der wirtschaftlichen Lage der Landarbeiter, von der Verteuerung ihrer Ernährung durch die Hochkuzelpolitik, von der geringen Erhöhung der Löhne, von der Steigerung der Mieten gesprochen und nachgewiesen, daß die Getreidezölle durch die Verteuerung des Grund und Bodens es den Landarbeitern immer schwerer machen, einen Flecken Land zu eigen zu erwerben. Nur eine liberale Landpolitik ist eine Landarbeiterpolitik. Die Schmitzfrage und die damit verbundene Anstellung von Ausländern in rein deutschen Gegenden ist wesentlich eine Folge der agrarischen Schutz-zölle. Als weiteres schweres Unrecht gegen die Landarbeiter wird die indirekte Steuerwirtschaft bezeichnet; die Politik der Sozialdemokratie wird hingegen geschickt abgewiesen: „Das wahre Glück und die Zukunftshoffnung des Landarbeiters liegt doch gerade im Besitz und in der Bearbeitung der eigenen Scholle. Alles Band der fleckigen Schuld, das mit der Parole, mit der Ihr in den bevorstehenden Wahlen Euch in der Provinz als Schutzbund der fortschrittlichen Volkspartei,“

Dieser wirkungsvolle Vorschlag dürfte sehr wohl geeignet sein, dem Liberalismus vom Lande viele Stimmen zuzuführen und dadurch den Wahlen ein ganz anderes Gesicht zu geben.

Handelt nach meinen Worten, aber nicht nach meinen Taten.

Die Redner des Bundes der Landwirte, die jetzt in ganz Deutschland herumziehen, um den Bund als wahren Volksbeglucker zu preisen, wissen nicht genug auf die böse Großindustrie, auf die Warenfässer und das internationale Großkapital zu achten und immer wieder versichern sie dem kleinen Mann und Handwerker, wie gut sie es mit ihm meinen, daß sie allein den „Schutz der nationalen Arbeit“ wollen und diesen Schutz auch ausgebeutet wissen möchten auf die Arbeit des Handwerkers und Kleinerebetreibenden. Was es mit dem Schutz der nationalen Arbeit, wie ihn der Bund der Landwirte in Wirklichkeit ausführt, auf sich hat, das hat ein Prozeß erwiesen, der kürzlich vor dem Berliner Gewerbegericht zur Entscheidung gekommen ist. Auf die Einzelheiten des Prozesses einzugehen erübrigt sich, da es sich um Lohnfragen handelt, die weiteres Interesse nicht beanspruchen. Um so mehr aber verdient Beachtung, was bei diesem Prozeß über die Herkunft der bekannten Wahlpostkarten des Bundes bekannt geworden ist. Der „Vorwärts“ weiß darüber folgendes zu berichten:

Höchst interessant ist, daß die illustrierten Wahlpostkarten, die der Bund der Landwirte in riesigen Massen (60 Stück für 3 Mk.) in alle Welt hinausendet, der Billigkeit wegen, wie sich aus der Verhandlung vor dem Gewerbegericht ergab, im Auslande gedruckt worden sind, und zwar, wie es heißt, in Amerika — demselben Amerika, über dessen Geschäftsführer, Gewinnlucht und rohen Materialismus die Völkerversehrer, voran die Deutsche Tageszeitung, nicht genug zu referieren weiß. Obwohl der Bund der Landwirte in seinen Wahlpublikationen den Schutz der sogenannten „nationalen“ Arbeit verheißt und zu diesem Zweck einen läckenlosen Zoll- und Grenzschutz fordert, läßt er seine Wahlpostkarten im Auslande herstellen — entgegen also der deutschen Industrie und der deutschen Arbeiterchaft die Arbeit. Deshalb ist auch vorzuzugleichweise weder der Hersteller noch der Herkunftsort auf den Karten angegeben worden. Die Karten sind in großen Bogen nach Deutschland eingeführt und bei der Firma

Julius Sittensfeld, Buchdruckerei in Berlin, zu rechtsgeschritten worden. Die Arbeiterinnen dieser Firma sollten diese Karten auch kulturellen und postfertig machen; da aber die Firma Sittensfeld bei dem ihr gebotenen Preise nicht den Tarifpreis zahlen konnte, weigerten sich die Arbeiterinnen, die Arbeiten auszuführen. Infolgedessen ging die Arbeit an einen Herrn Wilhelm Ott, wie es scheint, einen Agenten des Bundes der Landwirte, der nun die Arbeit unter Tarif ausführen läßt.

Wie sich daraus ergibt, verlangt zwar der Bund der Landwirte für die landwirtschaftlichen Produkte möglichst hohe Preise — sie können nach seiner Ansicht gar nicht hoch genug werden — dagegen verwehrt er rundweg den Arbeitern einen einmigen anständigen Arbeitslohn und läßt sein Wahlpostmaterial der Billigkeit wegen im Auslande herstellen.

Somit der Bericht des „Vorwärts“, den wir allerdings zunächst mit Vorbehalt wiedergeben. Da das Blatt aber Einzelheiten über die Expeditionen angeben kann und auch die Namen der an der Verarbeitung und Entsendung der Karten beteiligten Herren mitteilt, müssen wir annehmen, daß der Bericht des „Vorwärts“ Anspruch auf Glaubwürdigkeit hat. Wir erinnern bei dieser Gelegenheit an ein Wort des bekannten Wänderredners des Bundes, welches er gesprochen hat:

„Daß ich eben die große Feuchte der Liberalen, daß sie immer sagen, sie wollen für den Mittelstand eintreten und in Wahrheit nur die Geschäfte des Großkapitalismus betreiben.“ Wenn sich nun der Bericht des „Vorwärts“ bestätigt, so wäre doch wohl die Frage berechtigt, was soll man von Leuten sagen, die kein Wort so oft im Munde führen, wie das Wort „Schutz der nationalen Arbeit“, und dann der auswärtigen Industrie Beschäftigung geben. Feuchte würde ein Wort sein, welches eigentlich noch zu höflich wäre, wollten wir die Sprache des Bundesredners führen. Die Antwort, die diesen Schützern der nationalen Arbeit am 12. Januar gegeben wird, wird aber ebenjso deutlich sein, wie die kräftigsten Schwimmsorten dieser behafteten Agitatoren.

Die Einkommensteuer des Herrn v. Wangenheim.

In der Provinzialversammlung des Bundes der Landwirte zu Königsberg ist Freiherr v. Wangenheim auch auf die Wahlkarte zurückgekommen, die ihm wiederholt gemacht worden sind, weil er viele Jahre lang keine Einkommensteuer, dagegen eine Vermögenssteuer gezahlt habe, die einem Kapital von ca. 400 000 Mk. entsprach. Herr v. Wangenheim bestritt das in seiner Rede nicht, er betonte aber, was auch von generischer Seite längst festgestellt worden ist, daß er seit Jahren wieder Einkommensteuer, und zwar eine recht hohe, bezahle. Als Erklärung dafür, daß er früher — es handelt sich um die zweite Hälfte der 90er Jahre — keine Einkommensteuer gezahlt habe, gab er, nach der „Deutschen Tageszeitung“, an, daß er zur Melioration seines Gutes große Schulden habe machen müssen. Diese Erklärung ist gar nicht stichhaltig, denn Ausgaben zur Meliorationszwecken sind nach § 9 des Einkommensteuergesetzes nicht abzugsfähig. Freiherr v. Wangenheim scheint das nicht gewußt zu haben.

Bei dieser Gelegenheit sei noch einmal daran erinnert, daß Freiherr v. Wangenheim nicht nur jene Vermögenssteuer gezahlt hat, sondern auch eine städtische Brennerei besitzt, von der er 16 000 Mk. Maschinrenten zahlte. Es ist früher als Entschuldigung auch darauf hingewiesen worden, daß in der Gegend von Klein-Spiegel, wo Freiherr v. Wangenheim sein Gut von 3068 Morgen besitzt, der Boden wenig ertragsfähig sei. Aber die Bauern von Klein-Spiegel mußten, obgleich sie wieder Vermögen noch Brennerei bejahen, ihre Einkommensteuer zahlen.

Um die Aufmerksamkeit der Zuhörer von diesem unangenehmen Punkt abzulenken, fügte Herr v. Wangenheim hinzu: In Stargard, seiner Kreisstadt, lebe ein Produzentenhändler und Bankier, der allgemein für den reichsten Mann des Kreises gelte; der sei nicht zu bewegen, eine Steuererklärung abzugeben, und ziehe es vor, die von der Einschätzungskommission ihm auferlegte Steuer zu zahlen.

Die Geschichte, die in der „Deutschen Tageszeitung“ im Sperrdruck wiedergegeben wird, klingt räuberhaft. Nach

Zur
Reichstagswahl 1912.

An unsere Mitglieder und
Parteifreunde!

Ein harter Kampf ist's, den die kommenden Reichstagswahlen mit sich bringen, härter als je! Große Anforderungen werden an die Kasse des Vereins gestellt, in Stadt und Land den Gegnern links und rechts, die wieder mit den unlauteſten Mitteln kämpfen, wirksam zu begegnen.

Angewiesen auf die Beiträge und Spenden unserer Mitglieder und Parteifreunde, bitten wir ergebenſt, dieſe dem jezt herumgehenden Vereinsboten ausshändigen zu wollen.

Beiträge nimmt auch das Liberale Wahlbureau, Digrube 9, jederzeit gern entgegen.

Der Vorstand
des Liberalen Wahlvereins Merseburg.

Die besten Nähmaschinen sind

Phoenix-
Schnell-Nähmaschine
für Fuß- und Kraftbetrieb.
Bielefelder Nähmaschinenfabrik
BAER & REMPEL, Bielefeld.



Vertreter: **Gustav Schwendler**, Fahrradbdg., Karlstraße.

Hierdurch mache ich auf meine **grosse Auswahl in**
Neujahrs-Karten
aller Art aufmerksam. **Rabattmarken auf alle Karten**
Albert Bruns, Druckerel u. Papierhdlg., Breite Str. 1.
Karten mit Namensdruck bitte rechtzeitig zu bestellen.

**Städtische Sparkasse
Merseburg.**

Foßschek-Konto Leipzig Nr. 10323. Telefon Nr. 24.

Kassenstunden

von vormittags 8 bis mittags 1 Uhr, ausdem Sonnabends von 5 bis 7 Uhr nachmittags.

Ausgabe und Beierung der Heimsparaffinen
werkstätigt von 3 bis 5 Uhr nachmittags.

Die Einlagen werden vom Tage nach der Einzahlung bis zum Tage vor der Rückzahlung mit 3 1/2 % verzinst. Rückzahlungen erfolgen ohne Kündigung in jeder Höhe, soweit es der Kassenbestand gestattet.

Merseburg, den 27. Dezember 1911.

Der Vorstand der städtischen Sparkasse.
Ghiele.

Mitteldeutsche Privat-Bank

Aktiengesellschaft
Zweigniederlassung Merseburg.

Annahme von Depositengeldern zur Verzinsung, An- u. Verkauf v. Wertpapieren, ausländischer Geldsorten, Einlösung von Coupons und Dividendenscheinen, Ausstellung von Schecks und Kreditbriefen, Diskontieren und Einziehen von Wechseln und Schecks, Beleihung börsengängiger Wertpapiere und deren Versicherung gegen Kursverlust im Falle der Auslösung, Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren, Beschaffung u. Unterbringung von Hypothekengeldern, Annahme von Paketen, Kisten und dergl. als verschlossene Depots unter gesetzsmässiger Haftung der Bank, Vermietung von Schrankkähern in feuer- und diebesicherer Tr 3 oranlage.

Rotwein vom Taß,

a Liter 1 Mark,

empfeht

F. Oelzschner, Ober-Burgstr.

Emil Wolff, Roßmarkt 11,
Telephon Nr. 2,
Wild-, Geflügel-, Fisch- und Delikateß-Handlung.



Empfehle in nur allerbesten Qualitäten zu billigsten Preisen:

- Ia. extra starke Hasen,**
auch zerlegt, auf Wunsch gebäutet und gebrüht,
zarte feste Reh-Rüden, -Keulen und -Blätter,
Kottalb-Rüden, -Keulen- und -Blätter,
junge schwere feste Fasanhähne und -Hennen,
gemästete ungarische Putzhähne und -Hennen, Perlhühner,
französische und deutsche Poularden, junge Tauben, Suppenhühner,
- Ia. Dresdener Hasermaß, Fett- und Bratgänse**
von 7-14 Pfund schwer, auch halbiert,
frische weiße Gänselebern, zarte junge Enten.

II. böhmische Spiegel- und Schleienfarben,
lebende Schleie, Summer, Krebse,
frische Blaufelchen, Steinbutt, Saffander.

- Ia. zarten Maloffol- und Atrachaner Caviar,**
Summer, Gardinen in Del, Rumpfnidel, Salzfängen,
Salzbrezeln, diverse Käse, sowie sämtliche
- deutsche und französische Gemüse- und Früchte-Konserben**
in stammer, reeller Packung.
Prompter Versand nach allen Orten.
Berte Bestellungen erbitte rechtzeitig.

**Glückwunsch-
Karten**
in hochapart. Neuheiten
liefert billigst
Th. Rößner,
Merseburg, Oelgrube.



**Ritter
Flügel Pianos**

bewährte Weltmarke
1911 Turin
Grand Prix

Filiale Merseburg: Ober-Burgstr., Votr. Rad. Meckert.

Hallescher Bankverein

von Kulisch, Kaempff & Co

.. Kommandit-Gesellschaft auf Aktien. ..
Halle a. S. Weissenfels a. S. Gera.
Kommandite Naumburg a. S.
Aktienkapital Mk. 15 000 000 Reserven Mk. 4 000 000
Eröffnung von laufenden Rechnungen.
Annahme von Geldern gegen gute Verzinsung
Scheckverkehr.
Kreditbriefe auf ausländische Plätze. An- und Verkauf von Effekten.
Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren.
Stahlkammern.
Zahlstelle des K. K. Postsparkassonamts Wien.
Hallescher Bankverein von Kulisch, Kaempff & Co.
Kommandit-Gesellschaft auf Aktien.

Phoenix- u. Afrana-Nähmasch.,
Adler- u. Diamant-Fahrräder,
Adler-Schreibmaschinen,
Dampf- u. Holzwaschmaschinen,
Butter- und Wringmaschinen,
sowie
Einzelwalzen u. Wäschemangeln
empfeht
Gustav Schwendler,
Merseburg, Karlstr.

Zonfässer,

innen und außen glasiert, praktisch für den Haushalt, als Zöfelfässer verwendbar, in verschiedenen Größen halte beiteus empfohlen.

Eduard Klauß.

Glücksfiguren zum Bleigießen

reizende Neuheiten, sowie

**Rum, Arrak, Cognac,
Punsch-Essenzen**

Adler-Drogerie Kurt Ritzel

Entenplan. Fernsprecher 311.

Gierga 2 Beilagen.

Erste Beilage.

Mittelstand, hab Acht!

Der „Sanktjansbund“ bereitet folgende Aufklärung, die wir unserem Handel und unserem Gewerbe, besonders dem Handwerk, dringend zur Beachtung empfehlen:

Es ist eine der vornehmsten Aufgaben des Mittelstandspolitiks, die Konkurrenz der Kleinen gegen die Großen und damit die Erhaltung vieler selbständiger Existenzen zu fördern. Insofern einer derjenigen, die sich am wenigsten um diese Aufgabe bezüglich des gewerblichen Mittelstandes bemühen, ist der Bundesrat...

Da ist zunächst die Verkaufsstelle des Bundes der Landwirte. Die Mitteilungen des Bundes der Landwirte, also das eigene Organ des Bundes, laßen ganz offen:

In die Bundesliste fließen bedeutende Rabatte, die der Bund von seinen Lieferanten erhält und die dann zwischen Bezahler und Bundesliste geteilt werden. Das kommt uns unmittelbar auch wieder zugute durch die wirtschaftspolitische Tätigkeit des Bundes, deren Kosten von unseren arbeitslosen Beiträgern doch gar nicht zu bestreiten wären.

Was ist nun von dieser Verkaufsstelle des Bundes zu urteilen? Angehlich vermittelt sie nur den Verkauf von landwirtschaftlichen Maschinen und Geräten sowie von Düngemitteln, bei denen eine Konkurrenz mit dem erwerbstätigen Mittelstand ausgeschlossen ist. Letztlich sind es noch sehr viele andere Gegenstände, die von der Verkaufsstelle bezogen werden. Wir nennen nur Schmelzmaterial, Bleimen, Zinkblech, Stahlschrauben, Eisen- und elektrisches Material. Dazu treten Kautschuk, Seilen und dergleichen. Nach dem Bundeskatalog befindet sich noch eine Vermittlungsstelle für den Bezug von Wägern und Druckschriften. Das alles könnte der anständige Kaufmann, der Handwerksmeister, der Buchhändler liefern, und er würde es liefern, wenn man es nur zu ihm bestellen wollte. Aber die Händler entstehen diesen Gewerbetreibenden den Gewinn und fressen ihn der eigenen Kasse zu.

In einem einzigen Jahr hat die „Verkaufsstelle des Bundes der Landwirte“ aus den gezeigten Wirtschaftszweigen folgende Summen an den Bund der Landwirte abgeführt:

Table with 2 columns: Item, Amount. Includes 'für die Organisation des Bundes 85.000 M.', 'für die Liste des Bundes 70.900 M.', 'für die Bundesbeamten 12.400 M.'

Im Jahre 1909 betrug der amtlich angegebene, befindlich auf Kosten des Mittelstandes erzielte Gewinn der „Verkaufsstelle“ 328.636 M.

Aus diesem Gewinn wurde nach amtlichen Mitteilungen die politische Tätigkeit des Bundes mit 100.000 M. in der Liste unterteilt, das die Bundesliste 211.600 M. die Organisation 89.200 M., andere Bundesbeamte 19.400 M. erzielten.

Schein = Ehe.

Roman von G. Courths-Mahler.

(6. Fortsetzung.)

Nachdruck verboten.

Dr. Reinert schlang den Arm um seine Frau. Das ist ein rechtes Wort, Mutter. Der Bengel ist doch rein des Teufels, uns das so klipp klapp zu versehen. Doch haben wir darüber ganz andere Ernst gesehen. Versetzen Sie, mein Lieber. Ich lese das Testament noch mal vor.

Während er seinen Kneifer aufsetzte, sagte er zu Willy: über Deine Angelegenheit sprechen wir später noch. Dann nahm er das Schriftstück und während er sich damit an das Fenster setzte, murmelte er vor sich hin: So ein Bengel, heirate ihn, hm. Na, ich danke. Dann räusperte er sich und las:

„Meine Villa in D. samt allem Lebenden und toten Inventar erbt auf jeden Fall meine Waisenkinder Anna-Maria Walten. Meinem Patenting Willy Reinert vermache ich, um ihm den Anfang zu erleichtern, zwanzigtausend Mark. Diese gleiche Summe erhält nach meinem Tode mein lieber Freund und Arzt Karl Reinert als Anerkennung für seine unermüßliche Sorge um meine Gesundheit. Fräulein Gina Seifert, meine treue Haushälterin, und Gustav Birner, mein alter Diener, sollen in meinem Hause bis an ihr Lebensende eine gute Unterkunft finden, ich überlasse die Sorge für ihr Wohl meiner geliebten Tochter, überzeuge ich in gleichem Sinne handelt. Die Fräulein, das Zimmermädchen und der Hausdiener erhalten jedes einen Jahresgehalt extra ausgezahlt und empfehle ich meiner Tochter, sie in ihrer Stellung zu belassen, da sie mir treu und zuverlässig erschienen sind. Mein ganzes übriges Vermögen im Betrage von rund einundzwanzig Millionen Mark, welches in höheren Papieren angelegt ist, vererbe ich in gleichem Sinne meine Waisenkinder Anna-Maria Walten und meinem Neffen, Ernst Sellmut unter der Bedingung, daß sich diese beiden Menschen drei Monate nach meinem Tode verheiraten. Zwei Jahre lang sollen sie nie länger als einen Tag voneinander trennen. Sollte sich nach Ablauf dieser zwei Jahre herausgestellt haben, daß die Ehe für beide Beteiligten unangenehm ist und beide eine Scheidung für nötig halten, so soll jedes einen Vermögensanteil für sich behalten, doch müssen ausdrücklich beide auf eine Scheidung bestehen.

Im anderen Falle, oder wenn eine Ehe aus irgend welchem Grunde zwischen beiden nicht zustande kommt,

Daneben konnte aus einem „Rezeptionsfonds“ ein besonderer „Müllagenfonds“ und demnach ein neuer „Müllagenfonds“ II gebildet werden; überdies ein Dispositionsfonds für politische Ausgaben zur freien Verfügung des Vorstandes in Höhe von 100 Prozent des Geschäftskapitals. Zum Schluß hat man in der Lage, in einem einzigen Jahre nicht weniger als 25 Prozent des gesamten Geschäftskapitals der „Verkaufsstelle“ an Lohntante zu verteilen.

Jene Herren sagen freilich, die Verkaufsstelle sei kein Wareneinsatz, denn sie „halte alle jene Dinge nicht auf Lager“. Das ist eine klägliche Ausrede. Nicht darauf kommt es an, ob die Dinge nämlich auf Lager gehalten werden, sondern darauf, daß ihr Verkauf vom Bunde vermittelt wird, daß der Großproduzent den Vorteil, der ortsanwässige Mittelstand den Erträgen hat.

Außerdem seien nur noch folgende agrarische, den landwirtschaftlichen und den gewerblichen Mittelstand schwer schädigende Einrichtungen genannt: Die sogen. „Zentralanleihe“ für landwirtschaftliche Maschinen und Geräte, die Zentralanleihe für landwirtschaftliche Maschinen und Geräte in Form von „Kaufkassen“ in Schwaben, eine Preisliste unter dem Titel: „Illustrierte Preisliste für Kleinwaren der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen, Zentralstelle für landwirtschaftliche Maschinen und Geräte Halle a. S.“ Abgesehen von der etwas abweichenden Anordnung stimmt der Inhalt dieses Katalogs, sogar in den Abbildungen, überein mit dem der „Machinenzentrale sächsischer Landwirte“ in Riegnitz. In dem Katalog werden nicht etwa, wie man nach der Firma erwartet, nur landwirtschaftliche Maschinen und Geräte, sondern auch folgende Artikel angeführt: Alkohol, Badeeinrichtungen, Herrenkleider, Frischnagen, Champagner, Angangen, Eis, Fensterelektro, Fußbänke, Socken, Irrigatoren, Rasenmäher und noch vieles andere.

Der Bund der Landwirte, der in seinen Zusammenhängen fast überall vorhanden (Man kann jetzt einige Herren derselben auch im Wahlkreise Merseburg-Querfurt von Ort zu Ort pilgern siehe. Die Heb.) und die Kosten seiner gewaltigen Agitation bestreiten zu können, Geldquellen geschaffen, und zwar Geldquellen aus Geschäften, die einem großen Teile des Mittelstandes durch die Schenkung des sächsischen Handels in der ersten Schenkung zufließen müssen. Nach den Mitteilungen des Bundes der Landwirte, also einem amtlichen Organ des Bundes, sind in der in Berlin befindlichen Verkaufsstelle 15 Oberbeamte und 108 Beamte beschäftigt. Neben dieser Verkaufsstelle bestehen noch 881 Verkaufsgenossenschaften, „die dem Landmann alles bieten, was er für Haus und Feld benötigt“.

Demnach der Verkaufsstelle. Die in ihren Zusammenhängen sind hier völlig klar aufgedeckt. Die Agitation des Bundes und der ihm verfallenen konservativen Partei machen mit den schönsten Worten in Mittelstandsfreundlichkeit, ihre Taten aber bedeuten die schärfste Konkurrenz gegen die selbständigen Gewerbetreibenden und Handwerker. Sie haben sich in der Land- und Sackpflanze, die ein wirtschaftlicher Vorteil für sie herauspringt. Der gewerbliche Mittelstand mag dann selbst sehen, wo er bleibt. Darum: Deutscher Mittelstand hab acht! Halt auch im Wahlkreise Merseburg-Querfurt die Augen auf und wähe nicht bündlerisch, sondern liberal!

Provinz und Umgegend.

† Erfurt, 24. Dez. Im Restaurant „Zur Villa“ fürzte der 20. Jahre alte Handelskünstler Fritz Kühne

von einem Fenster des 1. Stockwerkes ab, wobei er ein Glasdach durchschlug. Er erlitt einen schweren Schädelbruch und wurde in hoffnungslosem Zustande ins Krankenhaus gebracht.

† Zeitz, 24. Dez. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich Freitag abend in der Grube „Neuglück“ in Rumbdorf. Dort wurde der Bergmann Emil Schröder von hier von Kohlen verschüttet, er konnte nur tot hervorgezogen werden. Der Verunglückte hinterließ Frau und Kinder.

† Eilenburg, 26. Dez. Der Maschinenführer des hiesigen Elektrizitätswerkes stürzte bei Reparaturarbeiten an der Hochspannungseitung der Kulfziger Landkraftwerke aus beträchtlicher Höhe herab und erlitt lebensgefährliche Verletzungen. Er wurde in das städtische Krankenhaus gebracht. Der Verunglückte hatte angenommen, daß der 10000 Volt Spannung betragende Strom ausgeschaltet sei, dies war jedoch nicht der Fall. — Der von seinem Truppteil, der 2 Kompanie des Thüringischen Infanterie-Regiments Nr. 72 in Torgau, dekorierte Musketier Fritz Heuber wurde im Nachbardorfe Sprotta auf einem Heuboden festgenommen und seinem Truppteil wieder zugeführt. Vorher hatte er noch einen Einbruchdiebstahl im Brandhause Gattshofe in Döberitz verübt. — Das Automobil eines praktischen Arztes in Groß-Croßitz explodierte und verbrannte vollständig.

† Albersleben, 26. Dez. Die Schwierigkeiten, die sich infolge der amerikanischen Verträge dem Eintritt der Gewerkschaft Sollstedt in das Kalinitat entgegenstellten, sind beseitigt worden. Die Kalinitat Angersleben und die Gewerkschaft Sollstedt treten noch vor Jahresfrist in das Kalinitat ein, das nunmehr städtische Kalinitat umfaßt. Da über zwei Jahre dauernde Kalinitat ist damit endgültig erledigt.

† Quedlinburg, 27. Dez. Der Kaufmann und Stadtvorordnete Fritz Schacht, der mit Ende dieses Jahres wegen hohen Alters sein Stadtvorordnetenmandat niederlegt, nachdem er es über 34 Jahre innegehabt hat, littete der Stadt einen Betrag von 6—7000 Mark zur Errichtung eines Bierbrunnens auf dem Platzdamm. In der letzten Stadtvorordnetenversammlung wurde das Geschenk mit Dank angenommen. — Ferner beschloß die Versammlung die städtische Sparkasse aus dem Marksaße, dessen Geschäftsräume nicht mehr ausreichen, in ein neu zu erbauendes Sparkassengebäude zu verlegen, das anstelle des von Frau Superintendent Busch der Stadt vermachtes „Dohler“, Haufe, das abgebrochen wird, errichtet werden soll. — Die kirchlichen Körperschaften der St. Servatii-Gemeinde (Schloßstraße) wählten anstelle des Oberpredigers Scheele, der vor kurzem in den Ruhestand übergetreten war, den bisherigen zweiten Geistlichen, Pastor Dr. Lindner einstimmig zum Oberprediger. Die Stelle des zweiten Geistlichen wurde dem Pastor Caejar aus Lohm in der Marz übertragen.

es noch wie ein Stein auf dem Herzen. Kennen Sie denn diese Hildegard Keller? „Ja, Mama Reinert, und sie ist wirklich ein liebes Mädchen. Sie wird Ihnen schon gefallen.“ „Dann gehen Sie, lieber Ernst, meine Frau hat ganz recht. Sie finden doch den Weg?“ „Gewiß, ich danke Ihnen. Adieu denn zusammen, auf Wiedersehen.“ Und er ging mit zögernden, langsamen Schritten.

Von der Wohnung Dr. Reinerts bis zur Dinenstraße war ein kurzer Weg. Ernst atmete in tiefen Zügen die klare reine Luft.

Der seltsame Frühlingshimmel spannte sich wie ein weites Zelt. Still flimmerten die Dünen in den schrägen Sonnenstrahlen. Die See war frage, langsam fließende Wellen an den Strand, die breit auslaufend den Sand glatt spülten und wieder zurückfloßen. Das Äußere eines Glückseligen verhalte eben träumend in der Bunter. Unwillkürlich schloß Ernst einen Moment die Augen, ehe er die Villa Walten betrat.

Sie hatte umfing ihn, er mußte eine kleine Weile warten, bis ihn der Diener gemeldet hatte und während dessen sah er sich in dem vornehmen, harmonischen Jubiläum.

Dann ließ ihn der Diener in das Arbeitszimmer des Verstorbenen eintreten. Es war ein Raum, der auf den Eintretenden gleichfalls einen sehr günstigen Eindruck machte.

Anna-Maria stand mitten im Zimmer. Eine starke Verlegenheit kam über sie, doch ging das im Augenblick vorüber. Sie fand schnell ihre ruhige Haltung wieder und schlug voll die großen, dunkelblauen Augen zu ihm auf.

Sie ging ihm einen Schritt entgegen. „Gehen Sie mir immerhin die Hand, Herr Sellmut, wenn Ihnen auch dieser Weg zu mir hart angekommen sein mag.“

„Bitte sehr, mein gnädiges Fräulein, mich trieb es, Ihnen zu danken für die Freundlichkeit, die Sie meiner Mutter erwiesen haben.“

„Das war mir ein Bedürfnis. Doch, wenn es Ihnen recht ist, wollen wir ohne Umschweife, auf die eigentliche Besprechung Ihres Reiches kommen.“

Sie hatte eine wunderbare Stimme. Ihr Organ klang voll, weich und frisch. Es lag etwas Sanftes und Festes zugleich in der Tonstärke. Dasselbe strömte auch von ihrem Äußeren aus. Es ist nicht zu sagen, woran es liegt, daß die Art mancher Frauen sich gleich im Äußeren verrät. Das sind die Frauen, die streng verträglich sind und weber durch Taten, noch durch Worte liegen. (Fortsetzung folgt.)



Germ. Fischhandlung
empfeilt
Schellfisch, Kabeljau, Schollen
und Jander.
feinste Kieler Bücklinge, ger.
Schellfisch, Flundern, Lachs-
heringe, Bratheringe, Sardinen
Ferner:
Fischkonserven,
Zitronen, Datteln, Feigen,
W. Krähmer.

**Wilde Nannichen,
Sasenkleine**
empfeilt täglich frisch

Emil Wolff, Hofmarkt

**Verlosungs-
Gegenstände**
empfeilt
**Hans Käther,
Markt 20.**

Starke rindlederene
**Langstiefeln und
Halbstiefeln,**
nur gute Ware,
empfeilt
Rich. Schmidt, Markt 12.

Parfümerie:
Nisfion, Maiglöckchen, Stieber,
Beilchen, Rose, Eau de Cologne.
**Otto Stiebrich,
Gottthardstr. 32, Gottthardstr. 32.**

Patriotischer Verein für den Kreis Merseburg.

Am Freitag den 29. Dezember 1911, nachm. 4 Uhr
findet im grossen Saale des „TIVOLI“ in Merseburg eine
**öffentliche Versammlung der national-
gesinnten Reichstagswähler**

statt, zu welcher wir alle Mitglieder, Gesinnungsgenossen und Freunde
des Mittelstandes in Stadt und Land hiermit einladen.
In dieser Versammlung wird Herr **Generalmajor z. D.
von Dittfurth-Berlin**, Mitglied des Abgeordnetenhauses, sprechen,
auch der Reichstagskandidat **Gutsbesitzer Niele-Starsiedel** an-
wesend sein.
Der Vorstand.

Reste aller Warengattungen

die sich während des lebhaften Verkehrs vor dem Feste
in grossen Massen angesammelt haben, sind zusammen-
gestellt und
zu besonders billigen Preisen
in dieser Woche zum Verkauf ausgelegt.

Otto Dobkowitz,

Entenplan 1. Merseburg. Entenplan 11.

Millionen
gebrauchen gegen

Husten

Heiserkeit, Katarrh, Wer-
schleimung, Krampf- und
Reizhusten

**Kaiser-Brust-
Caramellen**
mit den „3 Tannen“

6050

not. beal-
Zeugn. d.
Kerz. u.

Briu. verbürg. d. sich. Erfolge.
Äußerst befürmliche und
wohlschmeckende Bonbons.
Patet 25 Pf. Dose 50 Pf.
Zu haben in Merseburg
bei: G. Stüder, Kgl. priv.
Stadt-Apotheker, A. Schanz,
Bäckermstr., W. Kieselich, Sub.
Gurt Ugel, Adler-Drogerie,
Hermann Weniger, Neu-
markt-Drug., Otto Glasse,
Kolontains- Bdg., Ferner
G. Abelt, Mühlstr. 6, S.
Hülse, Lauchstedt, Reinb.
Schimpf, Schaffstädt.

Sianos

auch auf bequeme
Teilzahlungen
Ritter

Pianoforte-Fabrik
Filiale in Merseburg: Ober-Burgstr.
Vortrater: Rad. Meckert.

Ungekämmte Rohhaare,
Kohlschweißhaare
sowie Rubschweißhaare
kauft fortwährend
**Karl Winger, Fellhandlung,
Fischerstraße 13.**

Bernh. Oeltzschner,

Ober-Burgstr. 9. Ober-Burgstr. 9.
ff. Rum, Arac, Cognac,
div. Pansche
in nur bester Qualität
zu
verschiedenen Preisen.

ff. Liköre.
Biere in Syphon, Flaschen u. Gebinden.
Weinhandlung — Weinstube.

Sichere Existenz!

Wir beabsichtigen auch am hiesigen Platze den
Allein-Verkauf
unserer anerkannt bewährten **Schuhwaren**
unter vorteilhaftesten Bedingungen zu vergeben.
Gutsituierter, ernster Reflektanten, welche ein Interesse
daran haben, sich die alleinige Bezugsquelle für eigene Rechnung
zu sichern, erhitzen nähere Ansicht.
Das komplette Warenlager zur Etablierung ist sofort
erhältlich.

Schuhwarenfabrik
MAX TACK

Verkaufsstellen in
ganz Deutschland. **Strausberg i. M.** ca. 500 Arbeiter
und Beamte.

Ausgekämmtes Damenhaar

kauft
**Alfred Kluge, Friseur,
Bahnhofstraße 10.**

Zu Silbester

empfehle:
div. Rotweine,
div. Weißweine,
Blutwein,
Punsch,
Et. Oodi-Punsch,
alkoholfrei,
Rum, Arrak, Cognat,
div. Liköre.

Als Spezialität:
Kulmbacher Bockbier.
Bohms Nachflg.,
Sub.: Reinb. Bockb.
An der Geißel 3.

Garnröhreneidende
wenden sich sofort an Apotheker
Kaesbach, Zaborge 177, D.-S. Be-
schreibende Broschüre von befanntem
Berliner Spezialist kostenlos
ohne jede Verpflichtung portofrei
in verschl. Kuvert ohne Aufdruck.

Cafe Kronprinz.
Halle a. S., Gr. Ulrichstrasse 16.
Täglich **Künstler-Konzert.**
Während der Festtage: Anfang nachmittags 4 Uhr.
Kallenberg-Kapeite

Vorläufige Anzeige.
Züringer Hof.
Der grosse öffentliche
Maskenball
findet am
14. Januar 1912
statt.

Stützhuhe Pantoffeln
in bekannter Güte
Rich. Schmidt, Markt 12.
Nähmaschinen
Reparaturen führt sachgemäß
aus S. Saar, Merseburg, Markt 8.



**Uhren, Ketten
u. Goldwaren**
in großer Auswahl
**Paul Nitz, Merseburg
Ober-Burgstr. 6.**

Christbäume!

Für die außerordentliche, große, reiche Unterstützung
bei unserem Christbaumhandel sagen auch wir unserer
wertigen Kundenschaft unseren

herzlichsten Dank.

Unser Bestreben ist nächstes Jahr, so Gott will, unsere
Weihnachtsbäume bedeutend unter dem Einkaufspreise zu
verkaufen, wenn es uns gelingt, so billig einzukaufen,
wie unsere Konkurrenz.

Die vereinigten Christbaumhändler.
Ringel. Göze. Jesselbarth.
Käpner. Rühlmann.

Zweite Beilage.

In den Reichstagswahlen.

Die konservative Stichwahlparole zugunsten der Sozialdemokraten erfährt wieder einmal eine eigenartige Beleuchtung durch einen politischen Prozeß, der vor dem Schöffengericht in Bretten vorläufig zum Abschluß gebracht worden ist. Der Führer der dortigen Nationalliberalen, Dr. Gerber, klagte, wie der „Bad. Landeszt.“ mittelt, gegen den Redakteur des bündlerischen Blattes „Südwestdeutsches Volksblatt“ wegen Verleumdung. Inzwischen schimpfte das Blatt über den Großklub wegen des Wahlabkommens mit den Sozialdemokraten, und in einer Auseinandersetzung zwischen Dr. Gerber und diesem Blatt wurde von dem Kläger hervorgehoben, daß die Wahlen im Jahre 1906 bei der Landtagswahl ja ebenfalls verlustig hätten, mit den Sozialdemokraten ein Wahlabkommen zu treffen. Darauf erschien in dem bündlerischen Blatt ein Artikel, worin dieser Vorwurf abgelehnt und dem Kläger Dr. Gerber, bemerkt wurde, daß er sich vor dem Schöffengericht verurteilt hat. In der Urteilsbegründung wurde dargelegt, daß es erwiesen ist, daß die Wahlen verlustig haben, ein Wahlabkommen mit den Sozialdemokraten zu treffen. — Was noch ein Fall zu den mannigfachen anderen Fällen, in denen konservative und Bündler mit Sozialdemokraten kompromittierende Teufelmedel verlustig haben.

Zum hundertsten Male wird die Regierung aufgefordert, in die Wahlbewegung eingzugreifen. Die „Reuztg.“ knüpft diesmal die Forderung an einen Artikel der sozialdemokratischen „Neuen Zeit“. Dort ist nämlich in richtiger Zuordnung einiger Wahlen konservativer Herren ausgesprochen worden, daß die Reaktionen die „rote Flut“ so anzuweilen lassen wollen, daß nachher als Gegenschlag die Reaktionen wieder obenauf komme. Die „Reuztg.“ verichert heuchlerisch, daß es an den Konservativen nicht liegen werde, wenn diese Absicht, so weit das erreichbar ist, mißlingt. „Aber die Regierung?“ so fragt sie, „wilt sie weiter schweigen?“ Weshalb sagt die „Reuztg.“ nicht offen, wir wollen die rote Flut, und das hat auch unser Führer, Herr v. Heydebrand, durch seine Königsberger Stichwahlbedingungen offen zugegeben — und wir fordern für uns die Unterstützung der Regierung! Das wäre ehrlich und männlich. Im übrigen ist es unbankbar, daß das Blatt die eifrige Tätigkeit des Schafstellers, die Rede des Kanzlers zur Teuerung und die Landratspolitik, von der wir zahlreiche Proben gegeben haben, nicht anerkennt.

Die Heydebrand'schen Stichwahlbedingungen, die er in Königsberg für die liberalen Kandidaten aufgestellt hat, werden von dem dortigen konservativen Organ nur als eine Anregung, nicht als endgültig bezeichnet. Es scheint indes, daß die Konservativen wieder einmal ein Desperadoausfall ihres neubehaltenen hinterher wieder einzureufen versuchen. — In einer Verammlung des Ostpreussischen Vereins der Fortschrittlichen Volkspartei zu Königsberg am Donnerstag hat Justizrat Gylling Herr v. Heydebrand ruhig und würdig geantwortet. Er sagte nach der „Hart. Ztg.“: „Wer für die elass-lothringische Verfassungsvorlage gestimmt hat, könnte schon die erste dieser Bedingungen, die jede Verminderung der kaiserlichen und der Regierungsgewalt unter allen Umständen ausschließen will, sich nicht zu eigen machen. Der läckenlose Polkarri, von dem weiter die Rede ist, soll uns gar verpflichten, noch für höhere Zölle, für Zölle auf alle erdenkliche erdenklichen Produkte einzutreten, sozusagen Mitglied des Bundes der Landwirte zu werden! (Heiterkeit und Zustimmung.) Und mit dem Schutz der bürgerlichen Gesellschaft gegen die Sozialdemokratie — aber das sind doch wohl Ausnahmebeispiele! (Zustimmung.) So will glaube ich sagen zu können, daß kein Mitglied der fortschrittlichen Volkspartei und auch kein Mitglied der nationalliberalen Partei diese Forderungen erfüllen wird. Lieber unterliegen wir in Königsberg und überall sonst, als daß wir unter das kardinale Gesetz dieser konservativen Stichwahlbedingungen gehen werden. (Stürmischer, anhaltender Beifall.)“

Gerichtsverhandlungen.

1. Halle, 23. Dez. (Strafkammer.) Am Nachmittag des 10. Juni schlich sich in der Gattwirtschaft von Springensgut in Unterriegelsbadi, während der Gattwirtschaft auf dem Felde und die Wirtin auf dem Gottesacker war, ein Dieb in die untenwachen Räume. Er stieg durch ein Kistenfenster nach Zerrückmerung einer Scheibe ein und plünzerte zunächst die Büffertafel des Gattsimmers, in der er etwa 6 M. fand. Dann durchsuchte er das Wohnzimmer und entnahm hier einen Kommodenkasten außer einem Portemonnaie mit 7 M. Inhalt noch 100 M., die zur Ablendung an einen Weinweinlieferanten bereit gelegt waren. Mit diesem Gewinn noch immer nicht zufrieden, durchsuchte der Dieb auch noch die Räume des Obergeschosses, erbeutete alle Betten um und erbeutete noch eine Leinwand. Der Verdacht der Täterschaft lenkte sich auf den Hausknecht, John meißel, der Arbeiter und Fleischer Otto Walschil in Weulich. W. war von mehreren Jahren Fängling der Fürstengerechtsamkeit in Landschlöß. Sein Spezialität sind Diebstähle in Gattwirtschaften. Jetzt verurteilt er wegen einer größeren Anzahl solcher Diebstehle 3 Jahre Gefängnis und steht außerdem im Verdachte, noch mehrere andere begangen zu haben. Des Diebstahls in Unterriegelsbadi hielt ihn die Strafkammer durch die heutige Beweisaufnahme nicht für hinreichend überführt. Im Gegenfuge zum Staatsanwalt, der eine Verurteilung von einem Jahre Gefängnis beantragte, erkannte der Gerichtshof daher auf Freisprechung. — Leipzig, 27. Dez. Der Chauffeur Fröhner, der am Abend des 4. Oktobers d. J. am Thomasing den Leutnant und Adjutanten Pfeil tödlich überfuhr, wurde vom hiesigen Landgericht von der Anklage der fahrlässigen Tötung kostenlos freigesprochen, da ihm ein Verstand nicht nachgewiesen werden konnte.

Luftschiffahrt.

Anlauf des Siemens-Schudert-Luftschiffes durch das Reich.

Die erfolgreichen Probefahrten des Siemens-Schudert-Luftschiffes, die in der letzten Zeit fortgesetzt vorgenommen worden sind, sowie die gleichm. unermüdet vorgenommene Fernfahrt nach Gotha und zurück, haben den Gedanken nahe gelegt, daß das Reich beauftragt, den Siemens-Schudert-Ballon anzuführen. Es fiel auch auf das Oberleitnant Sperling von der Luftschiffabteilung wiederholt an den Luftschiffabteilung des Luftschiffes teilgenommen hat. Wie die deutliche Korrespondenz dazu im preussischen Kriegsministerium erfährt, genügen die bisher beobachteten Resultate noch nicht, um eine Entscheidung über die Brauchbarkeit des Luftschiffes im Seeresdienst zu fällen. Die Seeresverwaltung steht einer ganz neuen Konstruktion gegenüber, die erst den Beweis ihrer Leistungsfähigkeit erbringen soll. Einkaufsverhandlungen können wie weit sie aber gehen sind, ist vorläufig nicht zu erfahren.

Das Parabel-Luftschiff 11 auf der Fahrt.

Witkefeld, 28. Dez. Das Luftschiff „A. 11“ ist mittags 12.20 Uhr unter Führung von Oberleitnant Stelling mit vier Passagen zur Fahrt nach Berlin aufgetiegen. Das Schiff hat mit einem Gegenwind von 8 bis 10 Stundenmetern zu kämpfen. Eine zweite Drahtmeldung besagt, daß „A. 11“ Berlin nicht erreicht hat. „A. 11“ ist vielmehr wegen Nebels in Trebbin gelandet.

Darüber melden die „B. N.“: „A. 11“, das neue Parabel-Luftschiff, das in Meindorf bei Katernberg werden soll, trat am Sonntag mittags in Witkefeld seine erste Fahrt unter Führung des Oberleitnant Stelling an. Das Luftschiff, das bedeutend größer ist als der „A. 6“, sollte in den Nachmittagsstunden in Berlin vor der Ballonhalle der Luftverkehrsgesellschaft in Johannisthal eintreffen. Bei überstarkem Gegenwinde hatte jedoch das Fahrzeug mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen. Trotzdem war es bereits gegen 2 Uhr in Trebbin. Hier aber gestellte sich noch ein böser Gast hinzu. Es setzte ein sehr dichter Nebel ein, so daß die Luftschiffahrt kaum die Hand vor den Augen sehen konnten. Sie waren daher gezwungen, bei Trebbin, ungefähr 65 Kilometer von Berlin entfernt, eine Zwischenlandung vorzunehmen, die glatt verlief. Der Ballon wurde selbst verankert. Er soll am Sonntag vormittag nach Berlin weiterfahren. In Johannisthal hatte man den neuen Parabel schon um 8 Uhr erwartet. Hier war „A. 11“ aufgetiegen, um dem Luftschiff entgegenzufahren. In der Umgegend von Berlin herrschte jedoch gleichfalls so starker Nebel, daß der Ballon wieder in die Halle zurückgeführt wurde, worauf bald die telefonische Mitteilung von der Zwischenlandung des „A. 11“ eintraf. Wir erfahren weiter, daß der „A. 11“ noch nicht von der Seeresverwaltung abgenommen worden ist.

Produktenbörsen in Leipzig am 28. Dez.

Table with market prices for wheat, rye, and other goods. Columns include 'Weizen ruhig', 'inländisch', 'Argentin', 'Russisch', etc., and their respective prices.



Hier Halle — ist dort Merseburg?

— natürlich wie immer, am 2. Januar! — Ja, das kann ich Ihnen unmöglich alles per Telefon sagen, aber Sie können sich freuen, es ist viel da und lauter schöne Sachen! — Kleider? Da werden Sie staunen! Herrliche Sachen in Sammet, Wolle, Seide — und die Wallkleider — entzückend! — So — ja — Kostüme, die haben Sie ja vorige Woche gesehen, lauter gute Stücke — über 500 — auch für starke Figuren sehr viel dabei, blau und englisch. — Jawohl, die langen Sammet- und Wollmäntel kommen auch in den Rekrans! — Wäfen? Soviele schöne Wäfen haben Sie noch nicht gesehen und lächerliche Preise. — Nein — die schwarzen Röcke sind alle weit geschnitten, auch gefüttert, — ja, ungefähr 12 M.; übrigens, Frau Lehmann — Sie halten doch ein halbes Blatt — da können Sie am Silvester-Abend die große Vorratsliste lesen — da steht alles ausführlich. Heute steht übrigens auch schon etwas von Rekrans darin, was Sie lesen müssen. — Also, auf Wiedersehen am 2. Januar! — Adieu! — Schluß!

Verschiedene gebrauchte: Ideal-Schreibmaschinen (sehr gut schreibend) hat billig abzugeben Hermann Baar sen., Markt 3.

Reparaturen an Fahrrädern, Nähmaschinen und Bringmaschinen werden fachgemäß ausgeführt bei Oscar Baar, Entenplan 9.

Advertisement for M. C. Schultze featuring 'Witzkarten 10 Pfg.' and 'Neujahrs-Karten 10 Pfg.' with a 'bei' (at) symbol.

Advertisement for 'Der Herr' featuring 'Witzkarten' and 'Neujahrs-Karten' with a 'bei' (at) symbol.

Advertisement for 'Strahlende Schönheit' featuring 'Lilienmilchseife' and 'Portugina-Wein'.



Anzeigen für Merseburg.
Für diesen Teil übernimmt die
Redaktion dem Publikum gegen-
über keine Verantwortung.

Ella Sieler
Hermann Nährert
Lehrer
Verlobte.

Spargau, Weihnachten 1911.

Ein Logis zu vermieten u.
sofort od. später
zu beziehen **kleine Girtstr. 14.**

Familienwohnung,
rubig gelegen, für 210 Mk. jähr-
liche Miete per 1. 4. 1912 zu ver-
mieten. Näb. **Gr. Ritterstr. 27.**

Freundl. gelegene Wohnung,
hochpart., für 400 Mk. per anno
zum 1. 1. oder 1. 4. 1912 zu ver-
mieten. Zu erfragen
Große Ritterstraße 27.

Versehungshalber
ist zum 1. April 1912 eine schöne
Wohnung (4 heizbare Zimmer,
Küche, Speisekammer, Zimen-
klosett und Gas) zu vermieten
Gutenbergsstraße 1.

Ein kleines Logis,
für 1 oder 2 Personen passend, zu
vermieten
Wühl 1.

Wohnung
in der ersten Etage (3 Stuben,
Kammern und Zubehör) per
1. April 1912 zu vermieten. Näb.
zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Die bisher von Herrn Reg.
Rath Dr. Wilschke innegehabte
1. Etg. Breite Str. 15
ist sofort zu vermieten
Mag. Herrfurth.

Schöne Etagen-Wohnung,
3 Zimmer, Küche, Speisekammer,
Korridor und Zubehör, zu ver-
mieten **Görlitzer Str. 18 a, pt.**

Gothardstraße 27
ist eine Wohnung zu vermieten
zum 1. April 1912 zu beziehen
3 Zimmer und Zubehör, Wasser-
Klosett, Gas vorhanden, Garten
auf Wunsch. Bestätigung er-
beten 2-4 Uhr. **O. Schönberger.**

Herrschftl. Wohnung.
Die vom Herrn Geh. Reg.-Rat
Carus bewohnte **1. Etg. Halleische**
Str. 23, best. aus 9 Zimmern
mit reichlichem Zubehör, Balkon,
Warten, Verlehnungshalber per
1. Januar oder 1. April 1912 zu
vermieten. Buerfragen bei
Karl Ziele, Kl. Ritterstr. 9.

Stube, Kammer, Küche zu ver-
mieten und 1. April zu beziehen
Girtberg 8.

Laden nebst schöner Wohnung
zum 1. Juli 1912 zu vermieten,
eignet sich für Material-
geschäft. Offerten unter **Mr. 209**
an die Exp. d. Bl. einreichen.

Wohnung, Dame zum 1. 4. oder
1. 7. zu mieten gesucht. Schriftl.
Offerten unter **Chiffre O** in der
Exped. d. Bl. abzugeben.

Beamter von auswärts sucht
zum 1. 4. Wohnung von 4 bis 5
Zimmern etc. Außerdem für ältere
Dame: Stube, Kammer u. Küche.
Off. mit Preis unter „1912“ an
die Exp. d. Bl. erb.

Möbliertes Wohn- und
Schlafzimmer
zu vermieten **Wäckerstraße 8.**

Mittleres Wohnhaus,
oder Laden, oder Part.-Wohnung
mit Garten oder freiem Hof sofort
zu mieten gesucht (mögl. Mitte
der Stadt). Offerten unter **W J**
an die Exped. d. Bl.

Läuferischweine
stehen zum Verkauf **Zrebütz 12.**

Ein Paar Läuferischweine
zu verkaufen **Hälteehstraße 11.**

Ein fettes Schwein
ist zu verkaufen **Girtberg 8.**

Statt Karten.

Die Verlobung meiner
Tochter **Johanna** mit
dem Lehrer **Herrn Robert**
Schüler beehre ich mich
hierdurch anzuzeigen.
Merseburg, Weihnachten 1911.

Auguste Kops
geb. Bhandin.

Meine Verlobung mit Fräulein
Johanna Kops, der
Tochter des verstorbenen Stadt-
rats und Städtältesten **Herrn**
Wilhelm Auguste und seiner Ge-
mahlin **Auguste** und seiner Ge-
mahlin **Auguste** zeige ich hiermit ergeben an.
Rehmsdorf, Kreis Zeitz.

Robert Schüler.

Statt Karten.

Die Verlobung ihrer
Kinder **Luise** und
Richard beehren sich
ergebenst anzukündigen

Anna verw. Hoffmann
geb. Zentgraf.

Emma verw. Schäfer
geb. Scharre.

Merseburg, Weihnachten 1911.

Luise Hoffmann
Richard Schäfer
Verlobte.

Weihnachten 1911.

Merseburg, Ob.-Burgstr. 6.
Kiel, Lornsenstr. 54.

Marie Nitz
Karl Dietze
Verlobte.

Merseburg.

Potsdam.

Weihnachten 1911.

Am 1. Feiertag vormittag starb nach kurzer Krankheit
mein Gehilfe **Herr**

Wilhelm Herbig.

Durch seinen soliden, zuverlässigen und reellen Charakter
hat er sich meine Achtung im höchsten Grade erworben und
werde seiner stets in Dankbarkeit gedenken.

Er ruhe in Frieden!

Merseburg, den 27. Dezember 1911.

Edwin Menzel, Friseur.

Statt besonderer Anzeige.

Nach jahrelangem Leiden entschlief heute morgen
1 1/2 Uhr auch noch unsere letzte Tochter und Schwester

Frieda

im Alter von 19 1/2 Jahren.

Merseburg, den 26. Dezember 1912.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

S. Koch,

Garn-Verw.-Inspektor u. Amtsvorstand.

Die Beerdigung findet Freitag den 29. d. M.,
nachmittags 2 Uhr, von der Kapelle des städtischen
Friedhofes aus statt.

Dank.

Für die überaus zahlreichen Beweise innigster
Teilnahme beim Begräbnis unserer teuren Ent-
schlafenen sagen Allen unseren herzlichsten Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

G. Hädicke.

Merseburg, den 27. Dezember 1911.

Schmerz erfüllt geben wir unseren Mitgliedern
hiermit kund, dass unser allverehrter Turnfreund, Herr

Louis Schöffner

am 26. Dezember im Alter von 82 Jahren zur ewigen
Ruhe eingegangen ist.

Mit ihm ist eins unserer ältesten Mitglieder von
uns geschieden, welches dem Verein seit 41 Jahren
mit wahrer Liebe angehört hat. Zwanzig Jahre davon
hat er an den Beratungen des Turnrates regen Anteil
genommen und seit 15 Jahren sich um die Pflege und
Aufsicht unseres Turnplatzgrundstückes gross Ver-
dienste erworben.

Auch über das Grab hinaus werden wir unserem
Lieben Entschlafenen immerdar ein ehrendes Andenken
bewahren.

Merseburg, den 27. Dezember 1911.

Der Männer-Turnverein.

Zur Beerdigung Freitag nachmittag 8 Uhr wollen
sich die Mitglieder an der Kapelle des Altenburger
Friedhofes sammeln.

Gaufo-Bund

für Gewerbe, Handel u. Industrie.

Mitgliederzahl: über 250.000.

Ortsgruppe Merseburg Mitgliederzahl: über 180.

Mitglieder-Versammlung

der Ortsgruppe Merseburg

Freitag den 29. Dezember cr., abends 8 1/2 Uhr,

in **Müllers Hotel (E. Hille), oberer Saal.**

Tagesordnung:

Wahl des Vorstandes der Ortsgruppe.

Besprechung über die bevorstehenden Reichstagswahlen.

Die neu angemeldeten Herren erhalten ihre Mitgliedskarte

in der Versammlung vom Vertrauensmann; derselbe nimmt auch

weitere Neuanmeldungen entgegen und verleiht die Mitglieds-

karte für 1912.

Um recht zahlreiches Erscheinen der Mitglieder wird dringend

gebeten. Der Bevollmächtigte.

Cinophon-Theater
Gr. Ritterstr. 1.

Programm
von Mittwoch bis Freitag:

Die Frelichter.
Gr. Offiziers-Drama.

Außerdem das übrige
Programm.

Sämtliche Dramas werden
rezitiert und die humoristischen
Nummern im Dialog von Herrn
Albert Wegner, Rezitator aus
Halle, bearbeitet und gesprochen.
Hermann Volgtänder.

Kunstverein
zu Merseburg.

Nachdem das vorjährige Ge-
schäftsjahr abgelaufen ist, wird
dem § 7 der Vereinsstatuten
gemäß die

ordentliche
Bereins-Versammlung

auf **Donnerstag den 28. Dez. 1911**
nachmittags 6 Uhr im Sitzung-
saal des königlichen Schlosses
abgehalten, zu welcher die Mit-
glieder des Vereines eingeladen
werden.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht.
2. Rechnungslegung für das
Vereinsjahr 1910/11.
3. Beschluss des Vorstandes.
4. Haushaltsplan für das Ver-
einsjahr 1910/11.
5. Anträge.
6. Vereinsverlosung.
7. Sonderverlosung.

Der Vorstand. von Gersdorff.



Unsere werten Gäten und
Mitgliedern bringen wir hiermit
das **Donnerstag abends 8 Uhr** im
kleinen Saal des „Ziwoi“ statt-
findende

Weihnachtskränzchen
(bereits auf den Einladungen vom
bunten Abend vermindert) in off.
Erinnerung. Der Vorstand.

Former-Lehrlinge
werden zu Oftern unter günstigen
Bedingungen eingekauft.
Georg Göpel.

Klempnerlehrling
wird Oftern eingekauft.
A. H. Göbe jun., Klempnermstr.
H. Altenburg 19.

2 Lehrlinge für Dreherei und
Schloßerei nächst.
Oftern gesucht von
W. Hofst., Mühlentstraße 8.

Der 1. Januar 1912
schulfreier Junge
für ganzen Tag gesucht
S. Näge, Bahnhofsbuchhdlg.

Saub. Aufwartung sofort oder
Aufwartung f. die Morgenstunden.
Frau Niemer, Karlstr. 26.

Aufwartung gesucht
Görlitzer Str. 22, 2. Et.

Sauberes, gewandtes
Aufwartensmädchen
gesucht. Monatl. 10-12 Mark.
Wo? laßt die Exped. d. Bl.

1 Stadthirn ist am 61. Abend
in Merseburg ver-
storben. Gegen Belohnung abzu-
geben **Sand 10, 2 Et.**



Correspondent.

Abzugpreis vierteljährlich 1 Mk., monatlich 35 Pf.

Wöchentliche Gratisbeilagen: 8seitig illustriertes Unterhaltungsblatt m. neusten Romanen und Novellen.

Anzeigenpreis für die erste Zeile oder deren Raum für Werbung...

Nr. 303.

Donnerstag den 28. Dezember 1911.

38. Jahrg.

Ein Verbot an die landwirtschaftlichen Arbeiter.

Der Pommerische Provinzialverband der fortschrittlichen Volkspartei hat einen Verbot an die landwirtschaftlichen Arbeiter der Provinz herausgegeben...

Nach immer seid Ihr Staatsbürger zweiter Klasse. Noch immer steht Ihr unter dem veralteten Sonderrechte der Heimdeutschen...

Naturrechtliche Rechte. Eure Arbeitskraft möglichst hoch zu vermarkten und möglichst für Euch und die Euren zu sorgen.

Die Träger der sogenannten Gewerbesteuer — die Guts- und Amtsvorleser, die Kreisratsgeordneten — haben Euch zu kommandieren, aber Ihr könnt sie nicht wählen...

damit auch arbeiterfreundlich sind. So bleibt Ihr auch in den neuen Landfrankenlisten ohne Recht. Und das umso mehr, als die Arbeiter auf den großen Gütern nicht einmal in die Landfrankenlisten hinein kommen werden...

Dieser wirkungsvolle Verbot dürfte sehr wohl geeignet sein, dem Liberalismus vom Lande viele Stimmen zuzuführen...

Handelt nach meinen Worten, aber nicht nach meinen Taten.

Die Redner des Bundes der Landwirte, die jetzt in ganz Deutschland herumziehen, um den Bund als wahren Volksbeglucker zu preisen, wissen nicht genug auf die böse Großindustrie auf die Warenhäuser und das internationale Großkapital zu schelten...

Höchst interessant ist, daß die illustrierten Wahlpfostkarten, die der Bund der Landwirte in riesigen Massen (50 Stück für 3 Mk.) in alle Welt hinausendet...

Julius Sittenfeld, Buchdruckerei in Berlin, zu recht geschickt mitten worden. Die Arbeiterinnen dieser Firma sollten diese Karten auch kuzertieren und postfertig machen...

Wie sich daraus ergibt, verlangt zwar der Bund der Landwirte für die landwirtschaftlichen Produkte möglichst hohe Preise — sie können nach seiner Ansicht gar nicht hoch genug werden...

Somit der Verzicht des „Vorwärts“, den wir allerdings zunächst mit Vorbehalt wiedergeben. Da das Blatt aber Einzelheiten über die Expeditionen angeben kann...

„Dah ist eben die große Heuchelei der Liberalen, daß sie immer sagen, sie wollten für den Mittelstand eintreten und in Wahrheit nur die Geschäfte des Großkapitalismus betreiben.“

Die Einkommensteuer des Herrn v. Wangenheim.

In der Provinzialversammlung des Bundes der Landwirte zu Königsberg ist Freiherr v. Wangenheim auch auf die Vorwürfe zurückgekommen, die ihm wiederholt gemacht worden sind, weil er viele Jahre lang keine Einkommensteuer bezahle...

Bei dieser Gelegenheit sei noch einmal daran erinnert, daß Freiherr v. Wangenheim nicht nur jene Vermögenssteuer gezahlt hat, sondern auch eine staatliche Brennerei besitzt, von der er 16 000 Mk. Maßschraumsteuer zahlte.

Um die Aufmerksamkeit der Zuhörer von diesem unangenehmen Punkt abzulenken, fügte Herr v. Wangenheim hinzu: In Stargard, seiner Kreisstadt, lebe ein Produzenthändler und Bankier, der allgemein für den reichsten Mann des Kreises gelte...

Die Geschichte, die in der „Deutschen Tageszeitg.“ im Sperdruck wiedergegeben wird, klingt räuberhaft. Nach

